

4. Tag, Mittwoch, 05.06.2019

Durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein (Jesaja 30,15)

Wer von euch vermag durch Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?
(Matthäus 6,27)

Mittwoch, 05.06.2019

07.00 Uhr	Frühstück
08.00 Uhr	Abfahrt nach Wojnowo* (Eckertsdorf). Besuch und Besichtigungen in Wojnowo, insbesondere des Philipponen* Klosters der Heiligen Dreifaltigkeit.
10.00 Uhr	Schiffahrt von Ruciane-Nida* (Rudczanny-Nieden) nach Mikołajki* (Nikolaiken)
13.30 Uhr	Spaziergang durch das „masurische Venedig“.
15.00 Uhr	Rückfahrt ins Hotel. Freier Nachmittag (Kleine Programmänderungen behalten wir uns vor.)

***Wojnowo (Eckertsdorf)** nicht weit entfernt von Ukta zählt 300 Einwohner. Wojnowo ist bekannt für seine um 1840 erbaute orthodoxe Kirche. Es handelt sich dabei um einen Holzbau, der sich durch seine russische Herkunft und Baustil von den ostpreußischen Kirchenbauten unterscheidet.

Das ehemalige Nonnenkloster liegt am Ufer des Drusensees. Das Kloster wurde 1847 gegründet und besteht neben einer Kirche auch aus alten Wohnhäusern, die am Seeufer liegen. Hinter der Kirche befindet sich ein orthodoxer Friedhof mit typischen Holzkreuzen. Dieser wurde im Sommer 2008 von Freiwilligen aus Deutschland und Polen saniert. Dabei wurde auch ein Rundwanderweg vom Kloster aus zu den Altgläubigen Stätten von 17 km Länge geschaffen.

***Philipponen** sind eine Richtung der priesterlosen Altorthodoxen, die auf einen russischen Mönch namens Philipp zurückgeht. Die Philipponen kamen aus Russland und galten als die radikalste Gruppe unter den altorthodoxen Raskolniki, da sie den Eid, die Ehe und das Gebet für den Zaren ablehnten, und in ihrem Radikalismus bis zur Selbstverbrennung gingen.

Sie siedelten sich vorwiegend in Masuren an, wo sie ganze Dörfer bzw. geschlossene Siedlungen gründeten. Von den preußischen Behörden wurden 1823 die Philipponen freundlich aufgenommen und am Drusensee (heute Druś) bei Wojnowo (Eckertsdorf) angesiedelt, wo sich noch heute eines ihrer Klöster befindet.

***Ruciane – Nida (Niedersee)** Tief in den Wäldern der Johannisburger Heide liegt der schöne Ferienort, von dem aus die Schiffe u.a. nach Mikołajki anlegen. Hier ist es schwierig, die schönsten Plätze zu empfehlen.

***Mikołajki (Nikolaiken)** ist ein altes Kirchdorf in Masuren, das 1444 erstmals als Nickelsdorf (oder St. Niclas) erwähnt wurde. Benannt ist die Stadt nach dem Kirchenpatron Sankt Nikolaus, dem Schutzpatron der Fischer. Ab 1610 findet sich der Ort dann erneut unter dem Namen Nikolaiken. 1911 wurde Nikolaiken an das Bahnnetz angeschlossen. Durch die Lage am Spirdingsee war die Fischerei von jeher ein bedeutender Erwerbszweig in Nikolaiken. Namentlich die Nikolaiker Maränen (Speisefisch) machten die kleine Stadt weit über Ostpreußen hinaus bekannt. Im Zweiten Weltkrieg wurde Nikolaiken als eine der wenigen Städte in Ostpreußen nicht zerstört. Während des Krieges war dort die deutsche Abwehr unter Admiral Canaris stationiert. Der Großteil der deutschen Bevölkerung, soweit nicht bereits geflohen, wurde nach 1945 vertrieben.

Bereits vor dem Krieg wurde der Ort viel von Fremden besucht und ist auch heute eines der größten touristischen Zentren – insbesondere für den Wassersport – in Masuren. Im Winter ist das Eissegeln eine besondere Attraktion.